 Lesezeit: 5 min.

Der Missionssektor der Salesianischen Kongregation mit Sitz in Rom hat für Missionare, die bereits seit vielen Jahren in der Mission tätig sind und eine geistliche Erneuerung und Auffrischung wünschen, einen Erneuerungskurs für Missionare mit dem Namen „Atemkurs“ in englischer Sprache organisiert.Der Kurs, der am 11. September 2024 auf dem Don-Bosco-Hügel begann, wurde am 26. Oktober 2024 in Rom erfolgreich abgeschlossen.

An dem *Atemkurs* nahmen 24 Personen aus 14 Ländern teil: Aserbaidschan, Botswana, Brasilien, Kambodscha, Eritrea, Indien, Japan, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Samoa, Südsudan, Tansania und Türkei. Obwohl die Kursteilnehmer aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen stammten und verschiedenen Zweigen der Salesianischen Familie angehörten, haben wir schnell ein starkes Band zwischen uns geknüpft und uns alle in der Gesellschaft der anderen wohl gefühlt.

Eine Besonderheit des *Atemkurses* war, dass es sich um einen Missionskurs handelte, an dem mehrere Mitglieder der Salesianischen Familie zum ersten Mal teilnahmen: 16 Salesianer Don Boscos (SDB), 3 Schwestern der Barmherzigkeit Jesu (SCG), 2 Missionsschwestern von Maria, Hilfe der Christen (MSMHC), 2 Schwestern der Heimsuchung Don Boscos (VSDB) und 1 Salesianischer Mitarbeiter. Ein weiterer positiver Aspekt war die Erfahrung mit einigen der weniger bekannten und kleineren Mitglieder der Salesianischen Familie.

Die sieben Wochen des *Atemkurses* waren eine Zeit der geistlichen Erneuerung, die es uns ermöglichte, unser Wissen über Don Bosco, die Geschichte, das Charisma, den Geist und die salesianische Spiritualität zu vertiefen und die verschiedenen Mitglieder der Salesianischen Familie besser kennen zu lernen. Die salesianische Lectio Divina, die Wallfahrten zu den Orten, die mit dem Leben und dem Apostolat Don Boscos verbunden sind, in Becchi, Castelnuovo Don Bosco, Chieri und Valdocco, die Tage in Annecy und Mornese, die Wallfahrt auf den Spuren des Apostels Paulus in Rom, die Teilnahme an der Generalaudienz von Papst Franziskus im Vatikan, der Besuch der von Don Bosco erbauten Herz-Jesu-Basilika und des Salesianer-Generalats, der Austausch von missionarischen Erfahrungen aller Kursteilnehmer, die Teilnahme an der feierlichen „Missionarischen Aussendung“ in der Maria-Hilf-Basilika in Valdocco, die tägliche Zeit des persönlichen Gebets und

der Reflexion, die gemeinsame Eucharistiefeier usw. haben uns sehr geholfen, unsere salesianischen Werte und unsere missionarische Berufung zu verinnerlichen und zu vertiefen. Auch die Tage, die wir in Rom verbracht haben, um über verschiedene Aspekte der Missionstheologie nachzudenken, die Sitzungen über die salesianische Jugendpastoral, die persönliche Unterscheidung, die ständige Weiterbildung, die missionarische Katechese, die emotionale Literatur, die missionarische Freiwilligenarbeit, die missionarische Animation der Kongregation usw., haben uns geholfen, unsere missionarische Berufung zu personalisieren und zu vertiefen. Die Pilgerfahrt nach Assisi, dem vom heiligen Franz von Assisi geweihten Ort, mit dem Thema „Danken“, „Umdenken“ und „Neu starten“ war eine Gelegenheit, Gott für unsere missionarische Berufung zu danken und ihn um die Gnade zu bitten, mit größerem Enthusiasmus in unsere Missionsländer zurückzukehren, um es in Zukunft besser zu machen. Eine weitere Besonderheit des *Atemkurses* war, dass er nicht akademischer Natur war, mit Leistungspunkten, Hausarbeiten, Prüfungen und Bewertungen, sondern den Schwerpunkt auf das Wort Gottes, den Austausch von Erfahrungen, Reflexion, Gebet und Kontemplation legte, mit einem Minimum an theoretischem Input.

Als Teilnehmer des *Atemkurses* hatten wir das besondere Privileg, am 29. September 2024 die 155. „Missionarische Aussendung“ von der Maria-Hilf-Basilika in Valdocco, Turin, mitzuerleben. Insgesamt 27 Salesianer, praktisch alle sehr jung, sind als Missionare in verschiedene Länder aufgebrochen, nachdem sie von Don Stefano Martoglio, dem Vikar des Generaloberen, das Missionskreuz erhalten hatten. Dieses denkwürdige Ereignis erinnerte uns an unseren eigenen Empfang des Missionskreuzes und unseren Aufbruch in die Missionen vor vielen Jahren. Wir wurden uns auch der ununterbrochenen „missionarischen Aussendung“ von Valdocco seit 1875 und des immerwährenden Engagements der Salesianerkongregation für das missionarische Charisma Don Boscos bewusst.

Ein sehr bereichernder Aspekt des *Atemkurses* war der Austausch von Berufungsgeschichten und missionarischen Erfahrungen aller Teilnehmer. Alle hatten sich im Vorfeld vorbereitet und tauschten ihre Berufungsgeschichten und Missionserfahrungen auf kreative Weise aus. Während einige ihre Erfahrungen in Form von einfachen Reden vortrugen, nutzten andere Fotos, Videos und PowerPoint-Präsentationen. Es gab ausreichend Zeit, um mit jedem Missionar ins Gespräch zu kommen, um Zweifel zu klären und mehr Informationen über ihre Berufung, ihr Land und ihre Kultur zu sammeln. Dieser Austausch war eine ausgezeichnete geistliche Übung, da jeder von uns die Gelegenheit hatte, tief über

seine missionarische Berufung nachzudenken und die Hand Gottes in unserem Leben zu entdecken. Diese innere Reise war sehr prägend und ermöglichte es uns, unsere missionarische Berufung zu stärken und uns großzügiger für die *Missio Dei* (Gottes Mission) einzusetzen.

Während des *Atemkurses* wurden wir durch den Austausch unserer missionarischen Erfahrungen wieder einmal zutiefst davon überzeugt, dass das Leben eines Missionars nicht einfach ist. Die meisten Missionare arbeiten in „Peripherien“ verschiedener Art (geografisch, existenziell, wirtschaftlich, kulturell, geistlich und psychologisch), und viele von ihnen unter sehr schwierigen Bedingungen, unter herausfordernden Umständen und mit vielen Entbehrungen. In vielen Kontexten gibt es keine Religionsfreiheit, um das Evangelium offen zu verkünden. An anderen Orten gibt es Regierungen mit extremistischen Ideologien, die das Christentum ablehnen und Gesetze gegen Bekehrung erlassen haben. Es gibt Länder, in denen man seine priesterliche oder religiöse Identität nicht preisgeben darf. Dann gibt es Orte, an denen weder die katholische Einrichtung noch das religiöse Personal christliche religiöse Symbole wie das Kreuz, die Bibel, Christus- oder Heiligenstatuen oder religiöse Kleidung zeigen dürfen. Es gibt Gebiete, in denen sich Missionare nicht zu Versammlungen oder geistlichen Übungen treffen oder ein Gemeinschaftsleben führen dürfen. Es gibt Länder, die ausländischen christlichen Missionaren die Einreise in ihr Land verweigern und jegliche finanzielle Unterstützung aus dem Ausland für christliche Einrichtungen blockieren. Es gibt Missionsländer, in denen es nicht genügend Berufungen zum Priester- und Ordensleben gibt, so dass der Missionar mit vielen Aufgaben und Pflichten belastet ist. Dann gibt es Situationen, in denen die Suche nach finanziellen Mitteln zur Deckung der laufenden Kosten für den Betrieb von Einrichtungen wie Schulen, Internaten, technischen Instituten, Jugendzentren, Krankenstationen usw. für die Missionare ein großes Problem darstellt. Es gibt Missionen, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um die dringend benötigte Infrastruktur zu errichten oder qualifizierte Mitarbeiter zu finden, die in Schulen und technischen Instituten unterrichten oder den Armen eine medizinische Grundversorgung bieten können. Diese Liste der Probleme, mit denen Missionare konfrontiert sind, ist nicht erschöpfend. Das Gute an den Missionaren ist, dass sie tiefgläubige Menschen sind, die mit ihrer missionarischen Berufung zufrieden sind. Sie sind glücklich, bei den Menschen zu sein, und zufrieden mit dem, was sie haben, und im Vertrauen auf Gottes Vorsehung setzen sie ihre Missionsarbeit trotz vieler Herausforderungen und Schwierigkeiten fort. Einige Missionare sind leuchtende Beispiele für christliche Heiligkeit, die ihr Leben zu einer kraftvollen Verkündigung des Evangeliums

machen. Diese tapferen Missionare verdienen unsere Wertschätzung, Ermutigung und geistliche und materielle Unterstützung, damit sie ihre Missionsarbeit fortsetzen können.

Ein besonderes Wort der Anerkennung gilt allen Mitgliedern des Missionssektors, die hart gearbeitet und viele Opfer gebracht haben, um den *Atemkurs* 2024 zu organisieren. Ich hoffe, dass der Missionssektor diesen Kurs weiterhin jedes Jahr anbieten wird, wenn möglich in verschiedenen Sprachen und mit der Teilnahme von mehr Mitgliedern der Salesianischen Familie, insbesondere der kleineren und weniger bekannten. Der Kurs wird den Missionaren sicherlich die Möglichkeit geben, sich geistlich zu erneuern, theologisch auf den neuesten Stand zu bringen und sich körperlich und geistig zu erholen, was unerlässlich ist, um einen qualitativ besseren missionarischen und pastoralen Dienst in den Missionen zu leisten und engere Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Salesianischen Familie zu knüpfen.

d*on Jose Kuruvachira, sdb*